

»Stark durch Beziehung«

VIDEOS ZUR ELTERNFORTBILDUNG

»Stark durch Beziehung« gibt Eltern per Onlinevideos Tipps zur Bewältigung typischer schwieriger Alltagssituationen mit Kleinkindern.

Bindung und Feinfühligkeit in den ersten Lebensjahren

Das Baby hört nicht auf zu schreien? Das Kind will den Spielplatz nicht verlassen und trotzts gegen die Wünsche der Eltern? Das Kind fängt an, laut zu weinen, obwohl ich doch gerade nur kurz mit der Freundin chatte?

Das sind alles Beispiele aus dem Alltag, bei denen ein wenig Wissen über die Entwicklung von Kleinkindern ausgesprochen hilfreich und oft auch entlastend für die Eltern wäre. Wie dieses Wissen niederschwellig und alltagsnah vermittelt werden kann, zeigt das Projekt »Stark durch Beziehung« der Gesellschaft zur Förderung des internationalen Jugend- und Bildungsforschens e. V. und des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP), das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales gefördert wird. In kurzen 2-minütigen Videos (Abb. 1) werden typische Alltagsphänomene aufgegriffen und hilfreiche Tipps gegeben, wie derartige Situationen für alle Beteiligten gut gelöst werden können. Hinzu kommen ca. 10-minütige Videos, in denen die Psychologin und Leiterin des IFP Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll und der Kinderarzt und Autor Dr. Herbert Renz-Polster die Animationen kommentieren und in einen größeren Rahmen der feinfühligsten Erziehung und Bindungstheorie einordnen. Die ersten 6 Videos sind unter www.stark-durch-beziehung.de verfügbar, 14 weitere sind derzeit in der Produktion.

Die Themen u. a. (Stand 29.9.2023):

1. Hilfe, mein Baby schreit!
2. Hilfe, mein Kind klammert!
3. Hilfe, mein Kind trotzts!
4. Grenzen setzen – aber wann?
5. Hilfe, mein Kind kann nicht schlafen!
6. Baby oder Smartphone im Blick?
7. Hilfe, mein Kind will nicht!

Wissenschaftlicher Hintergrund und Pilotphase von »Stark durch Beziehung«

Eine vertrauensvolle Beziehung zum eigenen Kind ist die wichtigste Voraussetzung, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dabei ist es wichtig, die emotionalen Grundbedürfnisse der Kinder zu kennen und bestmöglich zu befriedigen. Erkenntnissen der Bindungsforschung zufolge ist ein feinfühligster Umgang mit kindlichen Bedürfnissen der beste Weg, eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen und zu erhalten bzw. wiederherzustellen, wenn die Beziehung aus dem Gleichgewicht geraten ist. Längsschnittstudien haben vielfach gezeigt, dass die positiven Auswirkungen von feinfühligem Elternverhalten und einer sicheren Bindung bis weit ins Erwachsenenalter hinein nachweisbar sind (Grossmann et al., 2005). Forschungsergebnisse zeigen außerdem, dass feinfühliges Verhalten erlernt werden kann. Um Feinfühligkeit zu lernen, ist es unter anderem wichtig, sich der eigenen Verhaltensmuster gegenüber dem Kind bewusst zu werden, diese zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern (Steele & Steele, 2018).

In der neu produzierten Folge »Baby oder Smartphone im Blick?« wird die »emotionale Abwesenheit« (siehe auch Hantinger in dieser Ausgabe) visualisiert. Das Versinken der Eltern

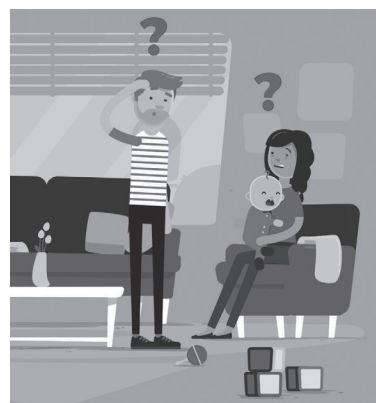


Abb. 1: »Stark durch Beziehung«: Kleine Informationseinheiten eröffnen eine andere Perspektive auf eine Problemsituation

in der Beschäftigung mit ihrem Smartphone ist besonders für Kleinkinder problematisch. Sie fühlen sich allein, abgelehnt und unwichtig und geraten dadurch körperlich unter hohen Stress. »Für die Kinder fühlt es sich an, als wären die Eltern gar nicht mehr da. Sie fühlen sich allein gelassen. Das setzt sie unter starken körperlichen Stress. Sie haben Angst.« Aus menschheitsgeschichtlicher Sicht ist das eine logische Reaktion. Fühlen sich Kleinkinder, die zum Überleben noch völlig von ihren Eltern bzw. Erwachsenen abhängig sind, in einer Situation, die sie nicht einordnen können, unsicher und allein gelassen, machen sie lautstark auf ihre Notlage aufmerksam oder ziehen sich in sich zurück und verstummen. ■

Dr. Julia Berkic, Barbara Ammer-Scheerle, Dr. Maya Götz

LITERATUR

Grossmann, Klaus, Grossmann, Karin & Waters, Everett (2005). Attachment from infancy to adulthood: The major longitudinal studies. New York: Guilford.

Steele, Howard & Steele, Miriam (Hrsg.) (2018). Handbook of attachment-based interventions. New York: Guilford.